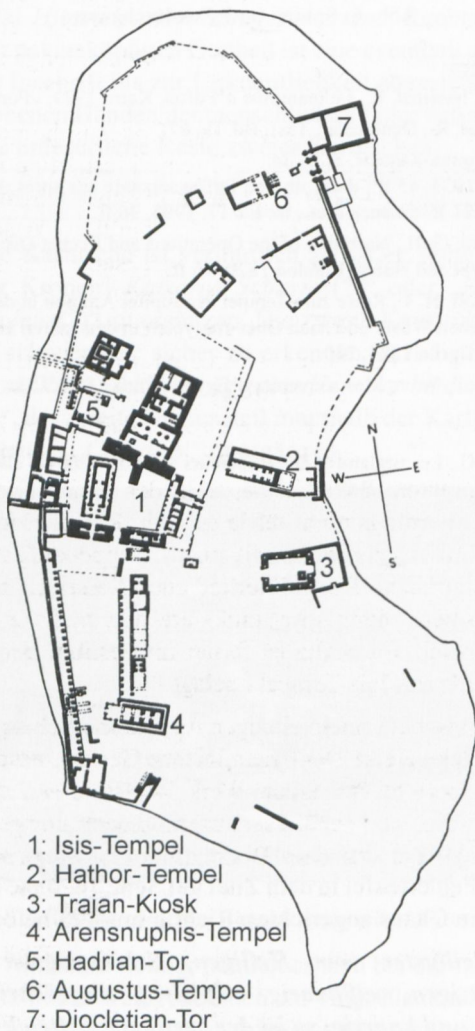


Die Tempelanlagen von Philae in römischer Zeit – pharaonischer Kultbetrieb bis in die Spätantike

Die Insel Philae und ihre Tempelanlage nehmen eine Sonderstellung in römischer und spätantiker Zeit ein. Als einziges ägyptisches Heiligtum war die Anlage noch bis ins 6. Jh. n. Chr. in Betrieb. Nach dem Bau des alten Staudammes von Assuan versanken die bis dahin hervorragend erhaltenen Tempelbauten 1902 in den Fluten. Erst die Errichtung des neuen Staudammes Saad el-Ali legte die Weichen für eine permanente Zugänglichkeit und Erhaltung der Tempel. Die wichtigsten Bauteile wurden im Rahmen der UNESCO-Rettungsaktion in den Jahren 1972-1980 von der Insel Philae verlegt und sind seit damals auf der höher gelegenen Nachbarinsel Agilkia zu besuchen.



Die Tempelanlage von Philae (Grundriss)

Prolog: Die Bedeutung von Philae in ptolemäischer Zeit

Die Entwicklung und Bedeutung der Heiligtümer auf Philae in römischer Zeit kann nicht ohne die vorangehende ptolemäische Epoche betrachtet werden. Philae war neben Sebennytos im Norden das zweite wichtige Zentrum für den Isis-Kult, der sich in ptolemäischer Zeit zunehmender Beliebtheit erfreute. Damals wurde auch die südliche Grenze und somit der

Ausgangspunkt nach Nubien von der traditionellen Station Elephantine nach Philae verlegt. Animositäten zwischen der alteingewessenen Chnum-Priesterschaft und den Priestern von Philae, die immer mehr Zugeständnisse und Macht erlangten, waren die Folge. So war die Priesterschaft von Philae auch mit dem ptolemäischen Dynastiekult betraut – eine Schlüsselposition, die sie zur Durchsetzung von Privilegien nutzten. Ein heute in der Kingston Hall in Dorset stehender Obelisk aus Philae bezeugt z.B. durch eine Inschrift am Sockel, dass dem Ansuchen der Priester aus Philae zur Zeit Ptolemaios' VIII. um Befreiung von der Versorgung staatlicher Funktionäre und Truppen auf dem Durchmarsch stattgegeben wurde (Hölbl 1994, 254). Auch die „Schenkung“ des Dodekaschoinos an Isis (d.h. die Gewinnung der Einnahmen des Zwölfmeilenlandes für den Tempel) auf Anordnung Ptolemaios' II., die in Folge regelmäßig erneuert wurde, verdeutlicht die einflussreiche Machtposition der Priesterschaft von Philae in ptolemäischer Zeit.

Philae in römischer Zeit – Geschichte und Bautätigkeit

Der bemerkenswerte Aufschwung und die überregionale Verbreitung der Isis-Religion in ptolemäischer und auch römischer Zeit hatten einen positiven Einfluss auf die Bauten in Philae. Das Isis-Heiligtum wurde zu dieser Zeit eines der Hauptheiligtümer des Landes und einer der wichtigsten Kultorte im ganzen Mittelmeerraum. Dementsprechend waren die jeweiligen Herrscher bemüht, zumindest ihren Namen zu hinterlassen oder gar ein kleines Heiligtum zu stiften. Im Gegensatz zur Ptolemäer-Zeit spielte die Priesterschaft nun keine herausragende Rolle mehr. Bereits Augustus hatte auf geschickte Weise, mit der Finanzierung von zahlreichen Bauprojekten, nahezu unbemerkt für die Ägypter die totale Kontrolle über die Religion übernommen, die er in Folge gezielt als Machtinstrument einsetzte. So trat er auch nahtlos die Nachfolge der Ptolemäer an und ließ sich dementsprechend als Pharao darstellen. Zahlreiche Reliefs in Philae zeigen Augustus bei traditionellen Kulthandlungen – etwa die Außenwände des Isis-Tempels im Sanktuarbereich sowie die Ost- und Nordaußenwand des Naos des Geburtshauses des Isis-Tempels. An der Westaußenwand des Mammisis zeigen Reliefs auch den Kaiser Tiberius, der ähnlich oft wie Augustus auf Philae in Erscheinung tritt.

Der Hathor-Tempel von Philae besitzt neben Reliefs von Ptolemaios VI. und Ptolemaios XII. auch solche des Augustus (Daumas 1908). Der Säulenhof des Heiligtums geht ebenfalls auf diesen Kaiser zurück. In seiner Ausrichtung nimmt der Bau Bezug auf den Isis-Tempel, möglicherweise aber auch auf das Heiligtum der Hathor auf der benachbarten Insel Bigge. In augustäischer Zeit wurde der Hathor-Tempel außerdem mit einer Uferterrasse ausgestattet. Ebenfalls wohl bereits als frühkaiserzeitlich ist die zum sog. Trajan-Kiosk gehörige Kaianlage zu datieren. Diese Terrassenanlagen gehören im Dodekaschoinos (Zwölfmeilenland) zu den ersten Bauwerken, die zu Beginn der römischen Besetzung errichtet

wurden (s.u.). Auch die beiden Säulenkolonnaden vor dem Isis-Tempel, zumindest aber die westliche, stammen aus der Regierungszeit des Augustus.

röm. Kaiser	Bauprojekte/Belege
Augustus	Augustus-Tempel; Säulenkolonnaden des Isis-Tempels; Säulenhof des Hathor-Tempels, Reliefs im Mammisi und an Außenwand (Sanktuarbereich) des Isis-Tempel; Terrassenanlagen
Tiberius	Reliefs im Mammisi, Westkolonnade und innere Fassade des 2. Pylons des Isis-Tempels; ebenso Reliefs an Außenwand Isis-Tempel (Sanktuarbereich); Reliefs im Arensnuphis-Tempel; Torbau in der Ostkolonnade im Isis-Tempelhof
Claudius	Reliefs im Harendotes-Tempel
Nero	Reliefs in Westkolonnade des Isis-Tempels
Domitian	Kiosk vor Dodekaschoinos-Stele
Trajan	Kiosk vor Dodekaschoinos-Stele; Trajan-Kiosk
Hadrian	Kiosk vor Dodekaschoinos-Stele; Hadrian-Tor
Marc Aurel	Reliefs im Hadrian-Tor
Commodus	Kartuschen im Hadrian-Tor
Caracalla	Reliefs im Vestibül der Osiris-Dachkapelle des Isis-Tempels und im Hadrian-Tor
Diokletian	Diokletian-Tor; Stadtmauer (?)
24. August 394 n.Chr.	Letzte hieroglyphische Inschrift im Hadrian-Tor

Römische Bautätigkeit in Philae im Überblick

Augustus wurde aber in Philae auch als römischer Kaiser verehrt. Denn im nordöstlichen Teil der Insel liegt ein kleines Heiligtum, das vom Präfekten Rubrius Barbarus im Jahr 13 v.Chr. Rom und Augustus geweiht wurde.

Die Ausschmückung des Mammisis des Isis-Tempels wurde unter Kaiser Tiberius fertig gestellt. Auf der Ostwand der Vorhalle sieht man ihn als Pharaon diverse Kulthandlungen ausüben. Bei einem Opfer an Isis, Osiris und Harendotes (Junker/Winter 1965, 187, vierte Reihe von oben, südliche Darstellung) trägt Isis folgende Epitheta: „*Isis, Lebensspenderin, Herrin des Abaton, Fürstin, Herrin von Philae, Ehrwürdige, Mächtige an der Spitze des Geburtshauses, Gottesmutter des Horus, des starken Stieres, treffliche Herrscherin, Gemahlin des Herrschers, die den Herrscher an dieser Stätte gebar.*“ Die Rede der Göttin an den König lautet: „*Ich verleihe, dass der Nil sich dir ergießt, um deinen Acker jährlich zu überfluten.*“

Isis in ihrer Rolle als Bringerin der Nilflut und Fruchtbarkeitsgöttin steht im Mittelpunkt. Die Epitheta zeugen auch davon, dass Isis nunmehr als Allgöttin gilt. In dieser umfassenden Funktion nahm ihre Popularität immer mehr zu, es entwickelte sich eine Art Volksreligion, und sie war

Anziehungspunkt für zahlreiche Pilger. Davon zeugen die unzähligen demotischen, meroitischen, griechischen und römischen Graffiti auf Philae. Zuletzt galt Isis besonders außerhalb von Ägypten, in Nubien und im Mittelmeerraum, als die ägyptische Göttin schlechthin.

Tiberius sorgte für die finale Ausschmückung des kleinen Tempels für den meroitischen Gott Arensnuphis aus ptolemäischer Zeit. Dort opfert der Kaiser vor Osiris, Isis, Harsiesis, Nephthys, Chnum, Satet, Anuket, Tefnut und Arensnuphis. Auch für einen Torbau in der Ostkolonnade des Hofes zwischen 1. und 2. Pylon des Isis-Tempels ist Tiberius verantwortlich. Allerdings zeigt der obere Fries des Tores die Kartuschen Ptolemaios' VIII. Es handelt sich wohl um einen Seiteneingang, der den Zugang von außen her, vielleicht vom Hathor-Tempel, ermöglichen sollte bzw. vom Isis-Tempel aus ins Freie führte.

Der Harendotes-Tempel westlich des Sanktuarbereiches des Isis-Tempels, der später größtenteils in der westlichen Kirche verbaut wurde, weist Reliefs von Claudius auf. Vermutlich wurde das Heiligtum auch unter diesem Kaiser errichtet. Nero hinterließ einige Reliefs mit Kulthandlungen in der Westkolonnade des Isis-Tempels.

In römischer Zeit wurde vor der Dodekaschoinos-Steile aus dem 24. Jahr Ptolemaios' VI. eine kioskartige Kapelle errichtet. Diese ist sehr stark zerstört, aber Champollion konnte noch die Kartuschen von Domitian, Trajan und Hadrian lesen. Domitian hat sich insgesamt sehr für den Isis-Kult eingesetzt – so errichtete er auch den Isis-Tempel von Benivent. Auf Philae ist der Kaiser durch die kleine Kapelle am 2. Pylon belegt. Auch die Kapelle U stammt aus römischer Zeit, sie ist allerdings von unbekannter Bedeutung. Das bedeutendste Bauwerk auf Philae aus der Zeit des Trajan, der sich allgemein durch eine ausgeprägte Bauaktivität in Ägypten auszeichnete, stellt der Trajan-Kiosk dar. Er wurde allerdings nicht fertig gestellt. Kaiser Hadrian ist das nach ihm benannte Tor mit einem Treppenaufgang vom Nil zuzuschreiben. Dort hinterließ auch Kaiser Commodus seinen Namen, Marc Aurel und Caracalla sind für Reliefs verantwortlich. Caracalla ist ferner im Vestibül der Osiris-Dachkapelle des Isis-Tempels belegt.

Diokletian ist bei seinem einzigen Ägyptenbesuch auch nach Oberägypten gereist. Der byzantinische Geschichtsschreiber Procopius berichtet in seinem Werk *De Bello Persico* (I, 19) aus dem 6. Jh., dass der Kaiser aufgrund der niedrigen Höhe der Steuern, die aus dem Dodekaschoinos eingenommen wurden, das Gebiet südlich des Ersten Kataraktes aufgab. Die römische Grenze wurde daraufhin von Hierasykaminos nach Elephantine zurückversetzt. Procopius erzählt weiter, dass der Kaiser das Volk der Nobaden als Puffer gegen die immer wieder in Ägypten einfallenden Blemmyer im Dodekaschoinos ansiedelte. Diese Darstellung ist insofern zu korrigieren, als dass Diokletian sicherlich nicht ohne massiven Druck, den die raubenden Blemmyer ausübten, die Landesgrenze versetzen ließ. Auch die Behauptung, er hätte auf die Besiedlung des dann frei gewordenen Gebietes noch Einfluss gehabt, entbehrt wohl jedes Wahrheitsgehalts. Es gilt als gängige Annahme, dass es sich bei der Stadt, die Diokletian, als er im Jahr 296 die römischen Truppen vom Dodekaschoinos zurückzog, laut Procopius mit einer Umfassungsmauer umgab, um Philae handelt. Das Diokletian-Tor wird meist als Eingangstor dieser Umfriedung interpretiert (s.u.). Nach der Regierung des Diokletian kam es zu einer

deutlichen Pause in der Baugeschichte von Philae, dem Beginn des Niedergangs.

Wohl aufgrund der ungeheuren Popularität des Isis-Kultes und der wichtigen strategischen Lage von Philae am Korridor zu Afrika wurde der Kultbetrieb auch nach 392 n.Chr. auf der Insel aufrechterhalten. Durch einen Beschluss von Theodosius I. wurden alle anderen Tempel in Ägypten in diesem Jahr offiziell geschlossen. Diese Ausnahmestellung erklärt sich durch die politische Bedeutung von Philae als südlicher Grenze des römischen Ägyptens. So fungierte die Tempelanlage auch weiterhin als Religionszentrum und Pilgerstätte für nubische Stämme. Noch im Jahr 451/452 enthielt ein Vertrag zwischen dem byzantinischen General Maximinus und den Blemmyern und Nobaden den Passus, dass ihnen weiterhin „nach altem Recht“ freier Zugang zum Heiligtum der Isis gewährt wurde. Selbst Bootsprozessionen zu bestimmten Anlässen, wobei die Statue der Isis in Zusammenhang mit Orakelkulten nach Nubien geleitet wurde, waren ihnen gestattet. Dieser Pakt setzte das Edikt des Theodosius außer Kraft. Die altägyptischen Kulte auf Philae wurden erst zwischen der Mitte des Jahres 535 und dem Ende von 537 n.Chr. auf Anordnung von Justinian zwangsweise beendet (Procopius, *De Bello Persico* I, 19). Dieses Datum gilt zugleich als Ende der ägyptischen Kultur der Spätantike (Daumas 1981, 17). Justinian entsandte seinen Feldherrn Narses mit dem Auftrag, den letzten „heidnischen“ Tempel zu schließen, nach Philae. Es kam zu Plünderungen der Heiligtümer, die letzten Priester wurden gefangen genommen und die Kultstatuen der Göttin Isis nach Konstantinopel überführt. In direkter Folge wurden vier Kirchen in die Tempelbauten (Isis-, Hathor-, Imhotep- und Arensnuphis-Tempel) eingebaut. Zunächst kam es zur Gründung einer Kirche, die dem heiligen Stephanus geweiht war. Bereits Bischof Theodorus, ein Zeitgenosse Justinians, hinterließ im Inneren des Isis-Tempels griechische Inschriften, die davon berichten, er hätte seine Befehle erfolgreich ausgeführt. Koptische Kreuze inmitten der Reliefs sowie starke Beschädigungen am pharaonischen Dekor zeugen noch heute im Isis-Tempel von der späteren Nutzung als Kirche. Allmählich wurde Philae von koptischen Siedlern bevölkert, die antiken Bauwerke wurden überbaut und der Steinraub an den Tempelanlagen vorangetrieben.

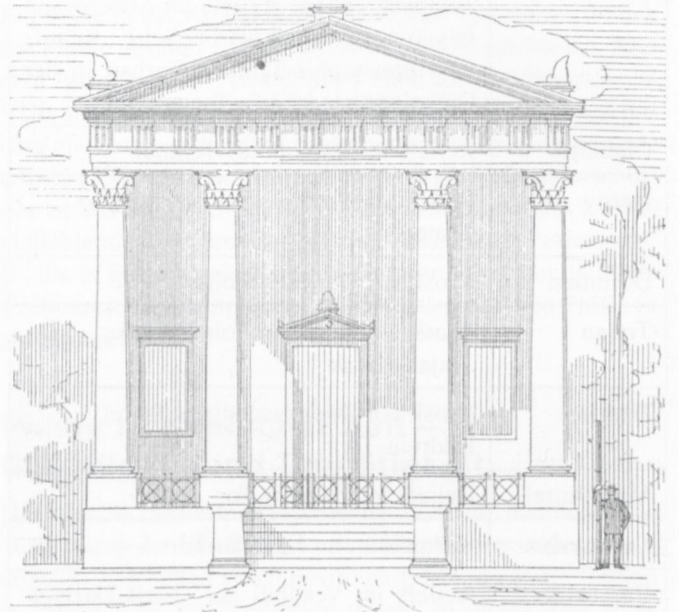
Die wichtigsten Bauten der Römerzeit

Der Augustus-Tempel

Die Nordwand des Augustus-Tempels, die zu Beginn des 20. Jh.s noch bis zur Höhe des Daches hinaufreichte, ist heute nur sehr schlecht erhalten, da sie durch den alten Staudamm in der ersten Flut 1902/03 überschwemmt wurde. Die Blöcke konnten aber, ebenso wie das Diokletian-Tor, von britischen und ägyptischen Marinetauchern geborgen werden, und die Wand wurde wieder aufgebaut.

Die Reste des Augustus-Tempels wurden von Ludwig Borchardt 1895/96 in mehrwöchiger Arbeit von 3 m hoch anstehendem Schutt befreit. Etwa 1,25 m über dem Niveau des Sandsteinpflasters eines Vorplatzes kam eine Plattform mit den Mauern des Tempels zum Vorschein. Die Nordwand der Cella war fast zur vollen Höhe erhalten, die West- und Süd- wand waren stark fragmentiert. Die Ostwand war vollständig in sich zusammengebrochen, ihre wichtigsten Bestandteile lagen noch am Vorplatz. Ferner gelang es Borchardt, über die ganze Insel verschleppte Bauteile des Augustus-Tempels auf-

zuspüren; manche waren sogar auf die Nachbarinseln gelangt (Bigge und el-Hese). Eine Grenzmauer aus Sandstein fasste einst den Vorplatz des Heiligtums ein. Da diese Mauer allerdings von byzantinischen Häusern überbaut wurde, konnten ihr genauer Verlauf und ihre Konstruktion nicht festgestellt werden. Vor der Tempelfront führt die Mauer zunächst jeweils 3 m in seitlicher Richtung, dann folgt ein Ecke. Auf der Südseite konnte sie noch 12 m weit verfolgt werden, auf der Nordseite verschwand sie sehr bald unter den jüngeren Häusern. Den östlichen Abschluss des Vorplatzes bilden das sog. Stadttor (Diokletian-Tor) mit einer Breittrappe als Zugang zum Hafen und die Stadtmauer, die beide weitaus späteren Datums sind als der Tempel.



Der Augustus-Tempel, Rekonstruktion, nach Borchardt

In der Mitte der Achse des Tempels stand einst ein rechteckiger Aufbau, der noch in seinen Fundamenten erhalten war und bei welchem es sich wohl um einen Altar oder auch einen Statuensockel handelt. Von besonderem Interesse sind zwei Granitblöcke, die eine dreisprachige Inschrift (Hieroglyphen, Latein und Griechisch) des ersten *Praefectus Aegypti*, C. Cornelius Gallus, tragen. Diese absichtlich in zwei Teile zerbrochene Stele, heute im Museum in Kairo, stellt einen *terminus post quem* für den Baubeginn des Augustus-Tempels dar. Denn da der Tod des Gallus in das Jahr 26 v. Chr. fällt, kann frühestens ab diesem Zeitpunkt mit einer Verbauung seines Monumentes gerechnet werden. Die Inschrift des mittleren Front-Architravs gibt schließlich Aufschluss über die Zuordnung des Heiligtums und das Jahr seiner Einweihung. Im 18. Jahr des Augustus (d.h. 13 v.Chr.) wurde der Tempel durch den *Praefectus Aegypti* Publius Rubrus Barbarus seinem Kaiser gewidmet.

Auf dem Pflaster des Vorplatzes fanden sich noch Spuren einer Freitreppe, die zur Plattform hinaufführte. In der offenen Vorhalle des Tempels standen vier Granitsäulen, die Längswände der Cella waren als Anten vorgezogen. Von der Vorderfront der Cella, der Ostseite, hat sich nur die Türschwelle erhalten. Da Borchardt mehrere Fragmente von Fensterbekrönungen und steinernen Fenstergittern fand, rekonstruierte er an der Front des Tempels zwei Fenster.

Insgesamt handelt es sich beim Augustus-Tempel um ein Heiligtum im römischen Stil. Nur wenige Details stellen Anklänge an ägyptische Bauformen dar. So besitzen etwa

die Säulenkapitelle zwischen den Akanthusblättern vier Eckvoluten, die stark an die Voluten der ägyptischen „Lilienkapitelle“ erinnern (Borchardt 1903, 79). Die Türbekrönung wirkt ebenfalls nicht rein römisch, denn ihr horizontaler Aufbau lässt im Profil Ähnlichkeit mit der ägyptischen Hohlkehle und Rundstab erkennen. Auch technische Einzelheiten illustrieren die Besonderheit des Heiligtums. Kapitelle und Architrave des Bauwerks zeigten keine Spuren von den ansonsten üblichen Schwalbenschwanzklammern, sondern kantige Eisenklammern fanden Verwendung. Bemerkenswert sind Versatzmarken an den einzelnen Bauteilen, welche diesen einen bestimmten Platz im Verband zuordnen. Diese Technik ist an sich aus Ägypten nicht bekannt, noch dazu dienten griechische Buchstaben als Markierungen.

Der Tempel des Augustus wurde offenbar nie vollendet, es fanden sich noch unfertige Kapitelle. Dennoch scheint das Heiligtum bis unter Diokletian in Verwendung gewesen zu sein, wie der direkte Anschluss von dessen Triumphbogen an die Stadtmauer andeutet. Bereits während des Kultbetriebes scheint die Anlage schweren Belastungen ausgesetzt gewesen zu sein – tiefe Risse in der Längswand der Cella wurden nur sehr notdürftig mit Flicksteinen und Schwalbenschwanzklammern ausgebessert. Borchardt nahm als Ursache für diese Bauschäden ein Erdbeben an. Nach Haeny zeugen die vielen Klammerlöcher hingegen von einem antiken Rettungsversuch einer schlechten Grundkonstruktion – denn die Nordwand wurde auf wenig tragbarem Boden errichtet, weshalb die Fundamente allmählich nachgaben.

Die Terrassenanlagen

Ausgehend von den römischen Terrassenanlagen des Chnum- und Satet-Tempels auf Elephantine konnte Horst Jaritz feststellen, dass insgesamt sechs weitere, vergleichbare Anlagen in Unternubien zu lokalisieren sind, die alle aus der frühen Kaiserzeit stammen. Konkret handelt es sich bei den Vergleichsbeispielen für Elephantine um die Terrasse des Isis-Tempels von Dendur, die Terrasse des Arensnuphis-, Hathor- und des Isis-Tempels sowie die Terrasse des Trajan-Kiosks auf Philae und Qasr Ibrim mit dem sog. Podium. Wie Jaritz zeigen konnte, stellen diese Anlagen eine römische Architekturform dar, die nicht aus ptolemäischer Zeit stammt.

Die Terrasse des Isis-Tempels auf Philae weicht vom sonst üblichen Rechteckplan ab und ist eher trapezförmig angelegt. Mehrere Faktoren haben laut Jaritz diese Form bedingt: der Verlauf der Uferlinie, die erstrebte Parallelstellung der Frontmauer zum 1. Pylon sowie der Anschluss an die bereits bestehende Terrasse des Arensnuphis-Tempels. Als weitere Besonderheit hat die Isis-Terrasse als einzige in einer Spätphase einen Säulenhallenbau erhalten. Dort fanden wohl Kulthandlungen in Zusammenhang mit dem Landen und Abfahren von Prozessionen statt – ähnlich wie in den Kiosken aus griechisch-römischer Zeit. Die Datierung der Arensnuphis-Tempelterrasse in augustäische Zeit ist unsicher, da die Befundlage sehr schlecht ist – von ihr hängt auch die zeitliche Einordnung der etwas späteren Isis-Tempelterrasse ab. Beim Trajan-Kiosk orientiert sich die Breite der Terrasse an derjenigen des Vorgängerbaus. Jaritz datiert diese Terrasse in die spätaugusteische Zeit – ungefähr die gleiche Datierung ist für diejenige des Hathor-Tempels anzunehmen.

Mit der Terrasse in Terracina des Jupiter-Anxur-Tempels sowie der Terrasse vor der Akropolis von Ferentium machte Jaritz (1980, 58) Parallelen namhaft, die rein äußerlich mit

den römischen Bauten in Ägypten vergleichbar sind. Eine direkte Vorläuferfunktion dieser Anlagen ist zwar nicht anzunehmen, allerdings war der ägyptische Terrasstyp in seiner schwierigen Konstruktion wohl für die römischen Ingenieure eine bekannte Bauform.

Der Trajan-Kiosk



Der Trajan-Kiosk

Der bekannte Trajan-Kiosk, der als Stationstempel fungierte und eine neue Ost-West-Prozessionsachse zum Haupttempel markierte, wurde aufgrund von zwei Reliefs im Inneren Kaiser Trajan zugeschrieben. Es hat wohl auch schon einen Vorgängerbau gegeben, der allerdings baulich kaum fassbar ist. Die Architektur des Kiosks entspricht den Richtlinien der (spät)ptolemäischen Bauweise. 14 gewaltige Säulen mit aufwendigen Kompositkapitellen tragen das Dach. Lediglich zwei der hohen Schrankenwände wurden fertiggestellt. Trajan wird dort bei Opferhandlungen vor Isis und Osiris bzw. Isis und Horus dargestellt. Die monumentale Größe des Baus kann laut Haeny (1985, 230) als römische Machtdemonstration sowie als Zeichen des Wohlwollens der Herrscher in Rom gegenüber der Provinz Ägypten interpretiert werden.

Das Hadrian-Tor

Das Hadrian-Tor mit seinem gangartigem Anbau, der einen Zugang vom bzw. zum Nil darstellt, ist besonders für seine auf das Abaton bezogenen Reliefs und Inschriften bekannt. Das Tor liegt direkt gegenüber von Bigge und ist auf das Osiris-Grab ausgerichtet. Die Reliefs des Tores zeigen zwei Darstellungen des Abaton (Junker 1913; s. auch Kemet 9/2, 11-14). Zu diesen Darstellungen gehörige Inschriften im Hadrian-Tor sprechen von einem Fisch-, Vogelfang- und Musikverbot aufgrund der benachbarten heiligen Stätte. Die Nähe des Osiris-Grabes auf Bigge zum Heiligtum der Isis hat sich positiv auf die Popularität des Osiris ausgewirkt – unter dem Einfluss der allgegenwärtigen Isis erlebten auch der Gott und seine lokale Kultstätte einen Aufschwung. Die beiden Nilinseln sind innerhalb der Osirismysterien untrennbar miteinander verbunden. Während das Grab (Abaton) des Osiris auf Bigge zu finden ist, wurden im Vorfeld der Überfahrt dorthin die Formen des Gottes in Philae präpariert, gesalbt und balsamiert. Im Isis-Tempel von Philae stehen einige Räumlichkeiten mit der Wiederauferstehung des Osiris in Verbindung, so etwa das „Osiris-Zimmer“ am Tempeldach, in dessen Vestibül Caracalla belegt ist, und vielleicht auch das Hadrian-Tor, wie die dortigen Reliefs vermuten lassen.

Am untersten Streifen der Nordwand des Hadrian-Tores befindet sich die späteste datierte hieroglyphische Inschrift aus Ägypten überhaupt vom 24. August 394 n. Chr. Die letzte demotische Inschrift auf Philae stammt aus dem Jahr 452 n. Chr.

Das Diokletian-Tor

Das Diokletian-Tor, das die Ostfront des Augustus-Tempels begrenzt und von dem eine monumentale Breittreppe zum Hafen führt, war bereits zu Borchardts Zeiten als „Triumphbogen“ des Kaisers bekannt. Borchardt selbst nannte den Bau hingegen „Stadtter“, auch Winter interpretiert ihn als einzigen Rest der (möglicherweise) unter Diokletian erfolgten Befestigung der Stadtanlage und deren Eingang. Haeny machte nun aber auf die dreiböjige Architektur des Tores aufmerksam, dessen Seitenflächen so glatt abgearbeitet wie die Fassaden sind und es deshalb als monumentales, freistehendes Tor kennzeichnen. Der Bau sollte von allen Seiten aus sichtbar sein. Auch wenn der plastische Dekor nie ausgeführt wurde, so wird er dennoch der Bezeichnung Triumphbogen gerecht und entspricht römischer Bauweise.



Tor des Diokletian, vorn: Blöcke des Augustus-Tempels

Castiglione (1970) hat eine spätrömische Terrakottastatue, die sich heute in Berlin befindet, als Darstellung des Diokletian mit einem besiegten Blemmyer interpretiert. Diese Deutung ist durchaus plausibel, und so erscheint es auch denkbar, dass der Triumphbogen auf Philae anlässlich eines Sieges gegen die Blemmyer errichtet wurde. Ob und auf welche historischen Ereignisse das Diokletian-Tor nun auch Bezug nimmt, es handelt sich um imperialistische römische Architektur mit Siegesymbolik und Propagandagewalt.

Bautraditionen der römischen Zeit

Insgesamt lassen sich drei unterschiedliche Bautraditionen in Philae zur römischen Zeit nachweisen, die zugleich die Bedeutung des Heiligtums widerspiegeln und unterschiedliche Strömungen ausdrücken.

Bauten und Darstellungen im *ptolemäisch-pharaonischen Stil* (z.B. Hathor-Tempel, Harendotes-Tempel, Trajan-Kiosk und zahlreiche Reliefs): Die römischen Kaiser setzten oberflächlich ohne Bruch an ihre Vorgänger an, ließen sich als Pharaonen darstellen, verwendeten hieroglyphische Inschriften und den Kunststil der ptolemäischen Zeit.

Klassische römische Bauformen mit nur wenigen Anklängen an die ägyptische Architektur (Augustus-Tempel, Diokletian-Tor): Der Tempel des Augustus ist ein Zeugnis für römischen Kaiserkult in römischer Bautradition auf ägyptischem Boden. Diokletian errichtete in leicht lokal adaptierter Form einen römischen Triumphbogen, allerdings ohne plastischen

Schmuck.

Eigenständige, lokal motivierte Bauform, wohl in römischer Konstruktionstechnik: Die Terrassenanlagen (Isis-, Arensnuphis-, Hathor-Tempel und Trajan-Kiosk) stellen eine dritte bauliche Entwicklung in Philae dar. Es handelt sich um eine eigenständige römische Bauform, die sich unabhängig von der ptolemäischen Architektur entwickelte und vermutlich stark vom Stand der Technik in Rom profitierte, allerdings besonders auf Ägypten und seine Heiligtümer sowie deren Lage am Nil zugeschnitten war.



Hathor-Tempel von Philae

Die Blütezeit römischer Bautätigkeit in Philae war die frühe Kaiserzeit. Besonders Augustus und Tiberius waren darauf bedacht, auf der Insel mit der wichtigen strategischen Lage, die zugleich das religiöse Zentrum einer Volksreligion bildete, präsent zu erscheinen. Auch Claudius und Nero folgten noch diesem Beispiel. Trajan und Hadrian errichteten ebenfalls selbständige Bauten auf Philae. Unter Diokletian gewann Philae aufgrund der Aufgabe des Dodekaschoinos erneut an politisch-religiöser Bedeutung und erlebte ein letztes Mal römische Baupolitik. Der Kultbetrieb auf der Insel hielt sich mit den letzten Priestern Ägyptens, die die Hieroglyphenschrift und Demotisch lesen und schreiben konnten, aber noch bis ins 6. Jh. aufrecht.

Julia Budka

Literatur (Auswahl):

- Arnold, D., Die Tempel Ägyptens, Zürich 1992, 91-93
 Bergman, J., s.v. Isis, in: LÄ III, 1980, 186-203
 Borchardt, L., Der Augustustempel auf Philae, in: JbDAI 18, 1903, 73-90
 Castiglione, L., Diocletianus und die Blemmyer, in: ZÄS 96, 1970, 90-ff.
 Daumas, Fr., Les propylées du temple d'Hathor à Philae et le culte de la déesse, in: ZÄS 95, 1908, 1-17; ders., Die Architektur und ihr Dekor, in: Leclant, J. (Hg.), Ägypten, Dritter Band, Spätzeit und Hellenismus, 1070 v. Chr. bis 4. Jh. n. Chr., München 1981, 17-123
 Giammarusti/Roccati, FILE, Storia e vita di un santuario egizio, Novara 1980
 Haeny, G., A short architectural history of Philae, in: BIFAO 85, 1985, 197-233
 Hölbl, G., Geschichte des Ptolemäerreiches, Darmstadt 1994
 Jaritz, H., Die Terrassen vor den Tempeln des Chnum und der Satet, Elephantine Bd. III, AV 32, Mainz a. Rhein 1980
 Junker, H., Das Götterdekret über das Abaton, Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Phil.-hist. Kl., Bd. LVI, Wien 1913
 Macquitty, W., Island of Isis. Philae, Temple of the Nile, London 1976
 Sauneron/Stierlin, Derniers temples d'Égypte. Edfou et Philae, Paris 1975 (= dt. Ausg.: Die letzten Tempel Ägyptens, Genf 1975)
 Junker/Winter, Das Geburtshaus des Tempels der Isis in Philä, Philä II, DÖAW, Wien 1965
 Winter, E., s.v. Philae, in: LÄ IV, 1982, 1022-1027